

ations-
machung.

Seite des Arader t.
nt gemacht, daß das für
Hort gemachtene Glas
Abbe, mittelst einer am
Bormittags 9 Uhr in der
-Ranzlet abzuhaltenden
gerung dem Meißnitzer
erer Genehmigung
ablung verkauft wird
allenfalls nötigen Be-
ollen sich am obbezeich-
t, alms auch die Be-
werden können, ein

1865
er f. f. Waldant.

hirdetmény.

södmegeének ügyeg
s elleni végrehajtási
kir. város törvény-
lekkönyvi hatóságak
11-én 333 sz. a 350
ai erejéig az aradbal-
peesült Florián utozak
are elrendelt átvérei
pon nem sikerülén,
zött első határrapon
is 12-én délutáni 3
vi hivatalban szüköség
kül is fogamatositatni

308-23

szók azzal hivatalnak
lételek a telekkönyvi
is betekintendők.
ó 20-án 1865.

er Ferencz.

356-33

hirdetmény.

felpertesnek Peltz Li
twe Anna alperesek
ügyében 1000 ft. tóke
a 982 ft. 40 krra.
4. sz. ház és teleknek
n végre kitűzött m.
n és December 17-én
n nem sikerülén, u-
időül f. évi Junius
ni 3 órája tüzettett ki
könyvi hivatalba.
k azzal hivatalnak
k feltételek a telek-
könyvesen is megto-

Május 13-án.

sz. kir. város

rvényszéke

lekkönyvi hatóság.

ter,

elle eines B B W

Stande ist, wird

altus-Gemeinde zu

diese Stelle er-

entlichen fixen Ge-

W. und bedeutende

te. Reflectanten

Ende Julii J. mit

documenten versehen

bei dem Gefehr-

portstellen.

1865.

ler Gross.

er. Cultus-Gemeinde.

in Kropa.

20. Mai.

Gr. b.	Maat.
115.30	117.00
47.00	48.00
112.50	113.00
31.09	31.50
27.00	27.50
26.75	27.00
27.00	27.50
27.00	27.50
17.00	17.50
19.50	20.00
13.25	13.50

11.40

5.19

5.19

8.73

15.35

8.95

8.92

10.81

10.61

107.61

114.40

5.19

und I. S. 7-69

schiel

mitte

aus

5/8%

en Neugebäude

Pränumerations-Preise

Ganzjährig	Halbjährig	Monatlich
10 R.	5 R.	2 R.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude, 1. Stock
Expeditors- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Ankündigungen die Herren Haafenstein & Vogler in
Hamburg, Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döppel.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 63. Donnerstag den 25. Mai 1865. XIV. Jahrgang.

Ein Besuch Sr. Majestät in Pest.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Debatte“ an der Spitze ihrer letzten Nummer den folgenden kurzen, beachtenswerthen Aufsatz:

„In den jüngsten Tagen beschäftigte man sich in Pest lebhaft mit dem Gerüchte, daß Sr. Majestät zur Zeit der dortigen Wettrennen die ungarische Hauptstadt mit einem Besuche beglücken werde.
Das Gerücht stützte sich auf folgende Thatsache:
Der ungarische Landwirthschaftsverein vereinigt bekanntlich die hervorragendsten Capacitäten Ungarns in sich und er genießt deshalb hohes Ansehen im Lande. In diesem Vereine wurde neulich der Antrag gestellt, es möge eine Deputation nach Wien gesendet werden, um Sr. Majestät die allerunterthänigste Bitte vorzutragen, daß Allerhöchstdieselbe auch die Stadt Pest während der dort stattfindenden Wettrennen mit der allerbh. Anwesenheit zu beglücken geruhe.
Der Verein fand es im richtigen Tacte angemessen, zuvörderst ehrfürchtigstvoll anfragen zu lassen, ob eine solche Bitte Sr. Majestät auch genehm wäre. Graf Festetics, der Präsident des Vereines, — der, nebenbei gesagt, auch nicht, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, die Ehre genießt, mit einem der Herren Hofkanzler verschwägert zu sein — wurde mit der Anfrage betraut.“

Was wir also anderweitigen Angaben gegenüber zunächst constatirt zu sehen wünschen, ist, daß die in Rede stehende Bitte nicht von Magnaten ausgeht, welche das Wettrennen zufällig in Wien zusammenführt, sondern von einer Körperschaft, in welcher alle Stände vertreten sind, die sich große Verdienste um das Land erworben, ungetheilte Achtung genießt und in Ungarn in diesem Augenblicke die einzige Körperschaft ist, die sich berufen fühlen darf, der öffentlichen Stimmung Ausdruck zu geben.

Aus nahe liegenden Gründen haben wir bis jetzt dieser Angelegenheit nicht erwähnt. Heute indessen sind wir in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß Sr. Majestät die Anfrage des Grafen Festetics huldvoll aufzunehmen und zu erklären geruhte, daß ihm die Deputation der ungarischen Landwirthschafts-Gesellschaft willkommen sein werde.

Es wäre überflüssig zu sagen, welche Aufnahme diese Nachricht in Ungarn finden wird. Gewiß wird es auch diesseits der Leitha als ein glückliches Zeichen freudig begrüßt werden, daß es der Gnade Sr. Majestät gefällt, der Bitte des ungarischen Landwirthschafts-Vereines Gehör zu schenken.

Eben so natürlich ist es, daß man — wie Pester Briefe melden — an die allerbh. Anwesenheit „Hoffnungen knüpft.“ Ungarn knüpft alle seine Hoffnungen an die Person des Monarchen.

Das Auge des Herrn sieht weit! . . .

Eine andere erfreuliche Nachricht finden wir im „Votscschafter“ vom gestrigen Tage. Das officöse Blatt schreibt nämlich:

„Wie wir hören, sind die Bedenken, welche sich in Bezug auf die Aufhebung des gegenwärtigen Militärprovisoriums in Ungarn der Erwägung empfohlen hatten, behoben worden, und es dürfte nunmehr die lang erwartete Maßregel in dem Stadium der schließlichen Berathung und baldigen Ausführung angelangt sein.“

25. Mai. Die „Wiener Ztg.“ brachte am vergangenen Sonntage Kunde von einer gnädigen Spende, welche Sr. Majestät der Kaiser aus der allerbh. Privatcasse zu Gunsten des National-Museums im Belaufe von 15,000 fl. machte und dem Grafen Emil Dessewffy bereits behändigten ließ. Es freut uns ganz außerordentlich, versichern zu können, daß die Kunde von dieser allerhöchsten Gabe hier die freudigste Sensation erregte, denn man erblickt darin einerseits einen deutlich redenden Beweis, daß ungeachtet der nun bereits Jahre lang bestehenden Verfassungs-Conflikte das Herz Sr. Majestät doch noch in angestammter Milde väterlich für Ungarn und dessen Bewohner fühlt und daß es ferner bei so bewandten Verhältnissen nicht so gar schwer werden wird, zwischen dem väterlich gesinnten Monarchen und seiner allertreuesten Nation, den Ungarn, den Frieden wieder herzustellen, auf daß speciell Ungarn und im weiteren Sinne die Monarchie sowohl materiell, wie auch geistig blühen und gedeihen könne. In leitenden Kreisen hat man hier nicht allein die kaiserliche Spende, sondern auch die Art und Weise der Veröffentlichung ins Auge gefaßt und ist nicht abgeneigt, der speciellen Erwähnung des Grafen Dessewffy eine besondere politische Bedeutung beizumessen. Es ist noch gar nicht lange her, da war in Wiener inspirirten Blättern von einer Persönlichkeit die Rede, welche sich der Gnade Sr. Majestät und des Zutrauens der Nation erfreuend, gewissermaßen als Vermittler zwischen den differirenden Parteien hätte dienen sollen. Man meint nun allgemein, Graf Emil Dessewffy sei für dieses Vertrauensamt ausersehen. Nach keiner Seite hin durch seine politischen Antecedentien engagirt, scheint der Präsident der ungarischen Gelehrten-Academie bei Hofe eine persona grata zu sein und daß er sich des Vertrauens aller Parteien im ganzen Lande erfreut, dies ist durchaus kein Geheimniß. Während des Landtags von 61 verhielt sich Graf Dessewffy ganz passiv, stimmte aber stets mit der Deák'schen Partei. Nach alledem scheint es uns nicht unmöglich zu sein, daß die hiesigen leitenden Politiker sich nicht täuschen, wenn sie annehmen, Graf Emil Dessewffy sei ausersehen, im vertraulichen Wege alle

jene Vorfagen mit Deák und seinen nächsten Freunden zu erledigen, die nötig sind, wenn der nächste Landtag von wirklichen Erfolgen begleitet sein soll. Bezüglich der Zeitfrist, wenn der ungarische Landtag tagen soll, ist, wie man hier ganz bestimmt erfahren, eine Aenderung nicht eingetreten — nach Beendigung der Thätigkeit des Gesamt-Reichsrathes; die Einberufung wird erfolgen, sobald man positive Anhaltspunkte über die noch notwendige Dauer der gegenwärtigen Session hat. In der gestrigen Sitzung der ungarischen Academie machte Graf Dessewffy im brieflichen Wege die Mittheilung von der kaiserlichen Spende, worauf sofort beschlossen wurde, durch eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation, den Präsidenten an der Spitze, Sr. Majestät den tiefgefühltesten Dank darbringen zu lassen. Daß diese Nachrichten, sowie die hier cursirenden Gerüchte von einem möglicherweise im nächsten Monate, gelegentlich der Pester Wettrennen, bevorstehenden Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Pest allgemeines Tagesgespräch bilden, dies versteht sich von selbst.

Nicht minder beachtenswerth ist eine längere Erklärung des „Pesti Napló“, daß die in der „Debatte“ erschienenen Programm-Artikel zwar nicht das Programm der Deák'sten, jedoch der getreue Ausdruck der Privatansichten Deák's und mehrerer seiner Freunde seien. Diese Erklärung darf als ein Schlüssel für die Haltung der Partei Deák's auf dem nächsten Landtage dienen. Wir werden darauf des Weiteren zurückkommen.

Wien, 23. Mai. Die heutige „Debatte“ bringt wichtige Nachrichten über eine Reise des Kaisers nach Pest und ein Telegramm wegen Einberufung des croatischen Landtages. Uns jeder weitergehenden Besprechung über diesen Gegenstand enthaltend, bemerken wir nur, daß es in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, besonders betont wird, jene Reise sei eben ein Wettrennbefuch, habe daher eigentlich keinen officiellen politischen Charakter und setze Sr. Majestät um so bequemer in die Lage, ohne ministerielle Begleitung nach Pest zu kommen. Ein solcher Vertrauen in die magyarische Nation sendender Act, werde die beste Wirkung beim Volke haben und biete mehr als je Gelegenheit zu directem Verkehr der Nation mit ihrem Könige, und einem solchen könne nur für den Ausgleich Heilbringendes entspringen. — Auch ist es außer jedem Zweifel, daß die Aufhebung des Militärprovisoriums dieser Tage erfolgen wird, denn dieses kann zu der Zeit, in welcher Sr. Majestät nach Pest reist, unmöglich mehr in Kraft sein.

Bezüglich der Einberufung des croatischen Landtages haben wir dessen nahes bevorstehen in früheren Correspondenzen hinlänglich signalisirt, so wie auch mitgetheilt, daß der Banus Freiherr v. Solcscevic aus Gesundheitsrückichten die Präsidatur ablehne. Bei seiner letzten Anwesenheit in Wien hat er nun selbst als seinen Ersatzmann den Gm. Baron Philippovic vorgeschlagen, der sich als so tüchtiger Leiter in seiner Stellung als königl. Commissar im Serben-Congress in Carlowitz bewährt hat. — Noch am 19. d. M. ward Philippovic telegraphisch nach Wien berufen, reiste am 20. Nachts 2 Uhr von Semlin ab, und traf gestern bereits hier ein. — Die Wahlordnung anlangend, erfahren wir, daß man aus der von 1861 und dem Elaborat der jüngsten Banal-Conferenz ein Conglomerat gebildet, in welchem die durch letzteres gemachten Beschränkungen der Aristocratie nicht Platz greifen, sondern man besonders darin auf den alten Wahlmodus zurückgegangen ist.

Man wird sich erinnern, daß wir seinerzeit meldeten, Fürst Nicolaus von Montenegro gedente zur 50jährigen Jubelfeier nach Belgrad zu reisen; wir bemerkten jedoch damals, man werde ihm hier wahrscheinlich davon abrathen. Letzterer Fall ist nun eingetreten, und man gab dem ausgesprochenen Wunsche noch Nachdruck durch Verleihung des Großkreuzes der eisernen Krone. Die Geschichte wegen Anbahnung eines Vertrags zum Im- und Export von Waaren via Cattaro, welche jetzt als Hauptmotiv seiner Reise angegeben wird, glauben wir, gestützt auf unsere dortige Localkenntniß sowie auf die Kenntniß der gesammten Verhältnisse, nur als einen ostensiblen Entschuldigungs-Grund wegen Unterlassung des Ausfluges nach Belgrad, der Welt gegenüber, bezeichnen zu dürfen. —

Rußlands Truppen-Concentration an der galizischen Grenze bezeichnet man uns in der hiesigen russischen Gesandtschaft als eine Maßregel ohne politische Tragweite, die nur darum ins Leben gerufen sei, um das „Fischen im Trüben“ der Grenzbeamten hintanzuhalten und zu hintertreiben.

Politische Uebersicht.

Ueber Frankreich breitet sich gegenwärtig eine drückende Schwüle aus, welche die Gemüther in ungewöhnlichem Maße erregt. Die Abwesenheit des Kaisers und die hierdurch entstandenen Gerüchte von Attentaten, die ernste Wendung der mexicanischen Frage und endlich die epochemachende Rede des Prinzen Napoleon in Ajaccio in Corsica, dies sind Dinge, welche nicht nur die politischen Kreise, sondern auch die Gesamtbevölkerung beunruhigen und in einen gewissen Grad der Aufregung versetzen. Die Letztere betreffend, wollen wir zum Verständniß unserer Leser nachträglich mittheilen, daß Prinz Napoleon gelegentlich der Inauguration des Bonaparte-Monumentes in Ajaccio auf der Insel Corsica eine sehr umfangreiche Rede gehalten, die mit Recht als ein politisches Programm bezeichnet werden kann. Prinz Napoleon gibt darin unter Anderem eine

genaue Definition von dem, was er unter Nationalitätsprincip verstanden wissen will; von den Schritten des ersten Napoleon gegen das Papstthum ausgehend, spricht er sich ferner sehr energisch gegen die weltliche Macht des Papstes aus, verteidigt den ausgedehnten Gebrauch des Vereinsrechts und der Pressfreiheit, weist aber unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen eine überwiegende Einflußnahme der Kammern auf den Gang der Regierungsgeschäfte mit Entschiedenheit zurück. Die Herrschaft des parlamentarischen Princips und die Ministerverantwortlichkeit finden sonach natürlich keinen Platz in dem Freiheitssystem des Prinzen. Es ist abzuwarten, ob die französische Regierung nötig finden wird, ihre Stellung gegenüber dieser auf das corische Publikum berechneten Expectorationen zu präcisiren. (Der „Moniteur“ hat die Rede bis jetzt weder mitgetheilt noch erwähnt.)

Im Senate hat der bekannte Marquis de Voissy eine Gelegenheit gefunden, seine Meinung über die prinzipielle Rede auszusprechen. Er redete von der Gastfreundschaft, von den Begünstigungen, welche Ausländern in Frankreich zu Theil werden. „Diese Ausländer“, sagte er, „werden der klaglichen, anti-religiösen Rede Weisfall zollen, die uns heute (19.) in Bewegung setzte und über die hoffentlich die Regierung uns Erklärungen zu geben geruhen wird. Der Prinz, der sie gehalten, ist der Braustraße und Stellvertreter des Kaisers. Der Senat und das Land müssen wissen, ob er in seinem persönlichen Namen oder im Namen der Regierung gesprochen, ob die Erklärungen der Regierung in Corsica außer Kraft gesetzt werden dürfen, oder ob die Regierung öffentlich diese revolutionäre Theorie desavouirt, die jedoch proclamirt worden ist, und die, wenn hingenommen, nichts Geringeres wäre, als die von der Hand eines Prinzen des kaiserlichen Hauses aufgepflanzte Fahne der Empörung und des Bürgerkrieges.“ (Umrufe.) Als der Senats-Präsident Troplong dem Marquis zurief: „Zur Sache, Herr Voissy“, replicirte dieser: „Ich bin bei der Sache, Herr Präsident. Ich habe nichts mehr zu sagen, da ich Alles, was ich gewollt, gesagt habe.“

Die Kaiserin bezeichnete die Rede als ein Unglück für die Dynastie. Die Minister verlangten, daß die Rede im „Moniteur“ desavouirt werde. Die Kaiserin wagte es nicht, dies zu veranlassen.

Die Aufmerksamkeit der Pariser wird übrigens in diesem Augenblicke auch noch von einer Persigny'schen Broschüre über Italien absorbirt. Herr v. Persigny erklärt, er habe keine diplomatische Mission in Italien gehabt, sondern bloß den Zweck verfolgt, sich aus eigener Anschauung ein selbstständiges Urtheil über die Verhältnisse zu bilden. Italien sei im Interesse Frankreichs reconstituirt worden, da es gegenwärtig „Oesterreich als aggressive Macht annullire und ohne Oesterreich keine Continentalallianz für Frankreich gefährlich sein könne.“ Die Frage, ob der Besitz Roms als Hauptstadt für Italien notwendig oder auch nur nützlich sei, wird entschieden mit Nein beantwortet. Das moderne Italien habe Nichts mit dem Rom der Consuln, der Kaiser und Päpste zu schaffen. Rom gehöre nicht Italien, sondern der ganzen Welt. Als Wiege der Civilisation müsse Rom ein neutrales Gebiet für alle Völker Europa's, als Hauptstadt der christlichen Welt müsse es das gemeinsame Centrum aller katholischen Mächte bleiben.

Mehr als dieses Alles präoccupirt jedoch die amerikanische Emigration nach Mexico das französische Publicum. Der Abend-„Moniteur“ sucht zu beschwichtigen. Der neue französische Gesandte in Washington, Herr v. Montholon, werde die gefährlichen Gefahren zerstreuen. Präsident Johnson wird Herrn v. Montholon, wenn er reclamirt, antworten, die amerikanische Regierung halte an der Neutralität strenge fest, könne aber die Expeditionen von Privaten nach Mexico ebenso wenig hindern, als seinerzeit die Cabinete von Paris und London die Ausrüstung von conföderirten Corsaren und die Veranstaltung von Waffensendungen nach Wilmington und Charleston durch Franzosen und Engländer verhindern zu können erklärten. Der gegen die Union gekehrte Neutralitätsspieß wird eben jetzt umgedreht werden, und es ist gut, wenn diese Heuchelei gezüglicht wird.

Die liberalen Pariser Blätter: „Opinion Nationale“, „Temps“, „Siècle“, verlangen insgesammt, daß die französischen Expeditionstruppen sofort aus Mexico zurückgezogen werden. Seltam ist es, in diesen Blättern Sätze zu lesen, wie der folgende: „Mexico geht uns nichts mehr an, es regiert dort kein Franzose, sondern ein österreichischer Prinz.“ Wer hat aber diesen Prinzen eingesetzt?

Der „Courier des Etats unis“ bringt die nachstehende aus Washington vom 5. d. M. datirte Depesche:

Die mexicanischen Recrutierungsagenten verlangen heute offen im „Chronicle“, dem Organ der Regierung, Officiere und Soldaten, die nicht mehr dienstpflichtig sind, zur Auswanderung nach Mexico.

General Ortega und sein Sohn scheinen nicht ihres Vergnügens halber hiehergekommen zu sein und es dürfte Niemanden Wunder nehmen, wenn sie unsern ebemaligen Soldaten und Officieren Anerbietungen machten, sich den mexicanischen Republikanern anzuschließen und den Kaiser und die französischen Hilfstruppen zu vertreiben.

In Washington ist es kein Geheimniß mehr, daß bekannte Persönlichkeiten erste Verpflichtungen übernommen haben, um binnen sehr kurzer Frist die Abreise einer gewissen Anzahl unserer besten Combattanten zu sichern, die mit dem Gedanken einer friedlichen Emigration über den Rio Grande umgehen.

„La France“ bemerkt hiezu, daß man ausführlichere Berichte abwarten müsse, um sich über diese Depesche aus-

sprechen zu können. In den Vereinigten Staaten bestehn ein Gesetz, das Anwerbungen für das Ausland verbietet. Zur Zeit des Krim-Krieges seien Agenten, die für englische Rechnung in America warben, von dort ausgewiesen worden. Wahrscheinlich werde das Washingtoner Cabinet beruhigende Aufklärungen geben.

Das Gerücht, Kaiser Maximilian sei durch zwei Dolchschläge verwundet, wird für unbegründet gehalten. Eine Brüsseler Depesche sagt, das Attentat gegen das Leben des Kaisers sei glücklich vereitelt worden.

Die „Newyorker Handels-Zeitung“ schreibt in Bezug auf die mexicanische Frage:

Wie das Schicksal der Rebellion, so ist auch das von Mexiko in Virginia entschieden worden. Schon belagert Cortina Matamoras, in den Staaten Michoacan und Saltillo ist der ebenfalls zu Juarez zurückgekehrte General Baldez Herr, und in wenigen Monaten wird Juarez aus unseren entlassenen Freiwilligen eine Armee rekrutirt haben, vor welcher die ganze kaiserliche Herrlichkeit in den Staub sinken muß. Dies Alles wird ohne Verletzung unserer Neutralität geschehen, nach der eigenen Interpretation Napoleons und der Herren Palmerston-Aussell, und wir werden mit ihnen künftig auf besserem Fuße leben als je. Dem trügerischen Motto: „Das Kaiserreich ist der Friede“, setzen wir das wahre: „Die Union ist der Friede“, entgegen. Die getheilte Union konnte sich einen Krieg mit dem Auslande nur mit Mühe vom Hals halten, die einige, starke wird schwerlich je in einen Krieg mit Europa verwickelt werden, weil dieses sie viel zu viel fürchtet und die Monroe-Doktrin selbst unterschreiben wird.

Der Protest, welchen George Santer und Beverley Tucker gegen die Proclamation des Präsidenten Johnson eingelegt haben, ist in sehr starken Ausdrücken abgefaßt; er beginnt mit den Worten:

„Eure Proclamation ist eine leibhafte, brennende Lüge, euch und eurer ganzen Umgebung als solche bekannt, und alle zum Meineid künftigen Schurken in der Christenheit sollen uns nicht abschrecken vor der civilisirten Welt euer böllisches Complot zur Ermordung unseres heiligen Präsidenten zu enthüllen! Wir sehen Ehrenmänner in vielen eurer hervorragendsten Generale, und wir glauben nicht, daß selbst ihre Verbindung mit euch sie so herabgewürdigt habe, daß sie einem offenen Feinde, gegen den man so schwere Anklagen schleudert, Gerechtigkeit verweigern sollten.“

In Betreff des wegen seiner Schamlosigkeit kaum glaublichen Anschlages, den ein gewisser Dr. Blackburn gegen die Bevölkerung des Nordens geschmiedet haben soll, findet sich in Newyorker Blättern noch folgende ausführliche Angabe:

Zeitungen von den Bermudas-Inseln enthalten lange Berichte über die gerichtliche Untersuchung, welche jetzt in St. Georges gegen Dr. Blackburn geführt wird, der des Versuches angeklagt ist, nach Newyork, Philadelphia und anderen Städten des Nordens das gelbe Fieber zu verbreiten. Blackburn besuchte Bermuda unter dem Vorwande einer philanthropischen Mission, die auf das gelbe Fieber Bezug habe. Es ist erwiesen, daß er Bettzeug und Kleidungsstücke, die von Fieberkranken benützt worden, gesammelt, neue Kleidungsstücke angekauft und mit dem Krankheitsstoffe infectirt, im Koffer verpackt und letztere Leuten mit der Anweisung übergeben hat, sie im Frühjahr nach Newyork zu senden. Einer der Zeugen sagte, dessen Mission die Vernichtung der Volksmasse des Nordens sei. Es wurde fernerhin dargethan, daß mehrere zu den Agenten der conföderirten Staaten in Beziehung stehende Personen Kenntniß von den Thatfachen gehabt haben. Der Koffer sollen zehn gewesen sein, drei sind aufgefunden und auf Befehl der Sanitätspolizei in die Erde vergraben worden. Blackburn ist wohlbekannt als ein fanatischer Rebel.

Fenilleton.

Ein Professor.

Novelle von Ludwig I. . . .

Der Thüringer Wald mit seinem herrlichen Buchengrün und lieblichen Bergwiesen, seinen reizenden Thalgründen, anmuthigen Schlössern, reinlichen, netten Dörfern, dem in der Gegenwart die Lustreisenden zuströmen, um sich von der Schwüle der Städte und der Mühseligkeit der Geschäfte zu erholen, sich an der Schönheit der Natur zu erfreuen, war noch vor wenigen Decennien selten besucht. Die ersten Jahre unseres Jahrhunderts besonders waren für Deutschlands Bewohner zu düster, als daß man sich mit Freude dem Reisen hingeeben hätte; zudem waren auch damals die Verkehrsmittel nicht derartig, um schnell und mit geringen Kosten sich von einem Orte zum andern begeben zu können, wie jetzt durch die vielen Post- und Eisenbahnverbindungen ermöglicht ist. So kam es, daß die Schönheit des Thüringer Waldes nur den nächstwohnenden bekannt war; und selbst die Bewohner der wenige Meilen entfernten Städte kannten und beachteten sie nicht; wer eine Sommerreise machte, besuchte den entfernten Harz oder den Rhein, die eben in Mode waren. Denn auch das Reisen unterliegt der Macht der Göttin Mode.

Der Professor Constantin Berend gehörte nicht zu jenen, welche das Schöne so weit suchten. Ihm war die Anmuth seines heimathlichen Gebirges und der schattigen Wälder voll besessener Sänger wohlbekannt und es war ihm zur süßen Gewohnheit geworden, alljährlich einige Wochen „auf den Wald“ zu gehen. Er quartirte sich dann in einem Dorfe oder in irgend einer einsamen Försterei ein, von wo aus er bequem seine Spaziergänge machen konnte, und äußerst unangenehm war es ihm, wenn Bekannte ihn nachspürten und ihn durch ihren Besuch in seiner Waldeinsamkeit belästigten. Sobald Ferien eintraten, liebte es ihm, unbemerkt und ohne Abschied aus seiner Wohnung zu verschwinden. Nur einige Freunde nahm er mit, die ihm die liebsten waren: Horaz und Sophocles. Sie begleiteten ihn auf allen seinen Wegen und es war ihm ein Hochgenuß, unter rauschenden Baumwipfeln zu wandeln und die Antigone zum hundertsten Male zu lesen, oder auf weichen Moospolstern rastend Horazens Oden zu recitiren.

Sonderbarer Geschmack! So werden vielleicht manche Leser ausrufen und meinen, der Herr Professor sei ein alter, eingeleiteter Philologe mit Pöppel und Krückstock gewesen. Mit nichten! Er war ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, der den, für jene Zeit allerdings auffallenden Geschmack hatte, die Classifier, die er in der Schule schablonenmäßig abdrucken lassen mußte und die ihm doch so an's Herz

Wenn die Nachricht, daß Jefferson Davis gefangen wurde, sich bestätigten sollte, so wäre sie allerdings seit der Ermordung Lincoln's die wichtigste Kunde, die von jenseits des Weltmeeres zu uns herübergelangt. Sie würde die Befürchtungen, die sich an diese Eventualität knüpften, im vollen Maße bestätigen; denn es liegt auf der Hand, daß dem Norden keine größere Verlegenheit bereitet werden könnte, als eben die Gefangennahme dieses Mannes, auf dessen Kopf sie, um den Schein zu retten, einen so fabelhaften Preis gesetzt hatte. Mag auch seine Mitschuld an dem schrecklichen Verbrechen, welches zu Washington begangen wurde, erwiesen sein, so würde doch die mit allen Formlichkeiten des Gesetzes vollzogene Hinrichtung des ehemaligen Präsidenten der Südstaaten als ein politischer Act betrachtet werden, und die kaum gedämpfte Aufregung in jenen weiten Länderstrichen, welche die einstige Conföderation bildeten, bis zur Fieberhitze steigern. Wir möchten jedoch die Echtheit dieser hochwichtigen Nachricht der Quelle wegen, aus der sie stammt, in Zweifel ziehen. Sie wurde zuerst von der „N. Frankf. Ztg.“ in die Welt gesendet.

Nachrichten aus Newyork 13. melden: Die gegen Jefferson Davis vorliegenden Beweise seiner Mitschuld an der Ermordung Lincoln's sind so schlagender Natur, daß seine Auslieferung seitens des Staates, wohin er sich flüchtet unvermeidlich ist.

Das Washingtoner Cabinet hat die Frage, ob den Regnern das Stimmrecht zu verleihen sei, in Erwägung gezogen. Die Subscriptionen auf die 7.30 Anleihe überschreiten 38 Millionen Dollars.

Unter dem Patronat von Juarez hat sich eine Compagnie gebildet, welche die Beförderung von Emigranten nach Mexico zu Wasser und Land zum Zwecke hat. Der Hauptagent dieser Compagnie, Ortega, macht bekannt, daß jeder Emigrant tausend Dollars und hundert Acres Land erhält. Sehr viele Officiere lassen sich anwerben. Der Juaristische Geschäftsträger in Washington, Matias Romero, veröffentlicht ein Schreiben, worin er mittheilt, General Grant habe schon im October gesagt: Der bei Richmond begonnene Feldzug müsse in Mexico endigen.

Juarez fertigt Kaperbriefe gegen die Franzosen aus. Minister Seward wirkt im Sinne der Neutralität gegenüber den Ereignissen in Mexico.

Der Conföderirten-General Taylor hat sich ergeben. Kirby Smith forderte die Soldaten auf, den Kampf fortzusetzen. Der Unionisten-General Wilson besetzte Augusta. Die Subscription auf die neue Anleihe ist bedeutend. Die Armeen Grant's und Sherman's sind in Washington angekommen.

Aus America.

gehen der „N. Fr. Fr.“ auf außerordentlichem Wege die folgenden Nachrichten zu:

Newyork, 13. Mai. Sämtliche conföderirte Generale mit ihren Truppen haben sich, mit Ausnahme von General Kirby und seiner aus etwa 20,000 Mann bestehenden Armee, an die Bundesregierung ergeben. Kirby Smith treibt sich in Louisiana und Texas herum. Durch die Nichtübergabe glaubt er die flüchtige conföderirte Regierung mit Jefferson Davis an der Spitze, über die Texas'sche Grenze retten zu können. Die Regierung sendet große Truppenmassen nach Texas, theils um Kirby Smith zur Uebergabe zu zwingen, theils um die Grenzen am Rio Grande stark zu besetzen.

gewachsen waren, auch für sich, beim belebenden Hauch der Natur zu genießen. Da ward ihm ganz anders zu Muth, als in der schwülen Luft des beengenden Schulzimmers. Da spürte er auf's Innigste den gewaltigen Geist der alten klassischen Dichtung und oft schuf sich seine Phantasie aus der ihn umgebenden Natur die Scene, auf welcher die großartige Handlung des alten Dramas sich entwickelt.

Es herrschte zu jener Zeit die, von den weimarischen Dichtern hervorgerufen und gepflegte klassische Richtung, man wollte das alte Griechenland wieder neu schaffen und vertiefte sich daher mit Vorliebe in die Poesien des Alterthums. Kein Wunder, daß auch Constantin dieser Richtung huldigte; nur that er es auf seine eigene Weise.

Constantin war ein echt poetisches Gemüth. Für alles Große, Edle, Schöne war er sehr leicht empfänglich und bald in eine schwärmerische Begeisterung zu versetzen; er besaß aber so viel Selbstüberwindung, daß er sich selten von dieser Seite zeigte und darum auch seine Liebe zu den alten Dichtern nicht bekannt wurde. Zwar wußten seine Kollegen und auch Andere davon; da sie aber sein innerstes Wesen nicht verstanden, so hielten sie ihn für einen verknöcherten Stockphilologen, trotz seiner Jugend. So wußte auch Niemand, daß er selbst dichtete und namentlich in der Uebersetzung antiker Poesien Meisterhaftes leistete.

Der politische Horizont des Jahres 1810 war für Deutschland sehr trüb. Der gewaltige coersische Eroberer hatte es niedergeworfen und selbst das große Feldherrntalent Oesterreich's, Erzherzog Carl, hatte nicht mehr gegen ihn vermocht, als dem Geschlechte zu zeigen, daß Napoleon besiegt werden könnte. Zwar ruhten für den Augenblick die Waffen; die eroberten Reiche und Länder mußten organisiert und vertheilt werden. Diese Friedenszeit benutzte der Sieger, um andere Bande zu knüpfen, die Deutschlands Abhängigkeit nur noch mehr besiegeln sollten: er warb um Oesterreich's Kaiserthroner — und sie ward ihm bewilligt. Unter diesen Verhältnissen war für Deutschlands Befreiung wenig zu hoffen, das fühlten alle edlen patriotischen Herzen, und mit ängstlicher Spannung erwartete man die Zukunft.

Auch Constantin fühlte die Schmach des Vaterlandes tief: mit dem Dufte der Poesie hatte er auch jene Freiheits- und Vaterlandsliebe in sich aufgenommen, die er im Studium der Alten kennen gelernt, und mit fieberischer Hast verfolgte er die Spuren des erwachenden Nationalgeistes im Volk. Troßdem er so regen Theil an den Tagesereignissen nahm und trotz der Ungunst der Zeit, konnte er doch nicht von seiner Gewohnheit lassen, in die Einsamkeit „auf den Wald“ zu gehen. Hoffte er doch besonders dort und in dem ungestörten Zusammensein mit seinen Lieblingen, alle die üblen Eindrücke, welche ihm das öffentliche Leben in der Stadt gemacht, alle die düsteren Gedanken, welche in ihm des Vaterlandes Noth hervorgerufen, zu verschleuchen. Die Sehnsucht

Sämtliche Truppen im Militärdistrict Alabama und Mississippi, unter dem Commando des conföderirten Generals Dick Taylor, der Mobile gegen den Bundesgeneral Canby vertheidigte, haben sich ergeben. Die Bundesstruppen besetzen nun die Hauptpunkte in den südlichen Staaten. Die Pacificirung des ganzen Landes ist nun beinahe complet, und man findet, daß die Sympathie für die alte Union in sämtlichen Südstaaten viel größer ist, als man vermuthet hat.

Die Armeen Grant's und Sherman's sind in Washington angekommen. Der Präsident wird hier eine große Reue über die vereinigten Truppen abhalten, ihnen den Dank der Nationen auszusprechen, worauf sie in ihre Heimath entlassen werden.

Die Regierung wird stricte Neutralität in der mexicanischen Angelegenheit bewahren, jedoch den Auswanderungen nach Mexico kein Hinderniß in den Weg legen, insofern diese Auswanderer unbewaffnet die Grenze überschreiten.

Das Ausfuhrverbot von Waffen, Munition, Pferden und Maulthierern ist seitens des Bundesregierungs nun definitiv aufgehoben worden. Gegen den Verkauf dieser Gegenstände nach Mexico wird die Regierung nichts einzuwenden haben.

Jefferson Davis versuchte durch Georgia, Alabama, Mississippi und Louisiana nach Texas zu entkommen, General Stoneman ist mit seiner Cavallerie noch auf der Verfolgung desselben begriffen. Da der Rio Grande von den Bundesstruppen sehr stark besetzt wird, dürfte sein Entweichen schwierig werden.

Die juaristische Partei der Republikaner Mexicos ist seit Kurzem außerordentlich activ, um den Kampf gegen die Imperialisten wieder aufzunehmen.

Ein furchtbares Wiederauflodern des Bürgerkrieges in diesem unglücklichen Lande kann mit Gewißheit angenommen werden. Die „Schwarzen“ wählen auch schon wieder gegen die „Fremdherrschaft“, wie sie sich ausdrücken.

Neuestes.

Paris, 23. Mai. Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel von Limayrac, um über die amerikanischen Angelegenheiten zu beruhigen. Er sagt, daß die Maßnahmen, welche die Neutralität für französische Regierung notwendig machten, mit dem Kriege aufhören müssen; er glaubt nicht, daß die wenigen conföderirten Schiffe, welche sich noch in offener See befinden, Schwierigkeiten verursachen könnten. Er zweifelt, daß der Werbungsversuch Ortega's gelingen werde.

Uebrigens ist die Sprache, welche Ortega führt, eben nur Gerede. Die amerikanische Regierung hat bezeugt, daß sie erforderlichem Falle von dem Gesetze Gebrauch machen werde, welches die Werbungen verbietet.

Eine davon abweichende Politik würde übrigens mit den von der amerikanischen Regierung bisher kundgegebenen Gesinnungen im Widerspruch stehen. Lincoln hat noch vor seinem Tode Frankreich die Versicherung gegeben, daß er vollständig neutral bleiben werde. Wir müssen noch hinzuzufügen, daß die Ansprache des Präsidenten Johnson an den englischen Gesandten und die Sprache der diplomatischen Agenten der Union derart sind, um viel eher die friedlichen Dispositionen gegen der fremden Mächte zu bestätigen, als zu dementiren.

nach dem „Wald“ war sogar so stark, daß er sich von seiner Braut trennen konnte.

Ernestine von Holleben, die jugendliche Witwe eines Officiers, der in österreichischen Diensten gestanden und im Kampf gegen Frankreich's Heere gefallen, war sowohl durch ihren Geist als durch ihren Reichthum eine interessante Dame. Ohne eine blendende Schönheit zu sein, vereinigte sie alle jene Vorzüge des weiblichen Geschlechts in sich, durch welche die Männer sich angezogen fühlen. Sie kannte diese Vorzüge, und in der bewußten Anwendung derselben lag die Koketterie, welche ihr von Vielen zum Vorwurf gemacht wurde. So verstand sie in ihre, ohnedies ungemein melodische Stimme eine solche Weichheit, einen solchen Schmelz zu legen, daß sie durch dieselbe, und besonders wenn sie die Blicke ihrer schönen, schwärmerischen Augen damit vereinigte, eine magische Gewalt ausübte. Dabei hatte sie etwas Sinniges, Träumerisches in ihrem Wesen, was Jedermann anzog und die Welt ungerechterweise affectirt nannte.

Nach ihrer Rückkehr aus Prag, wo sie seit ihrer Vermählung gelebt hatte, war sie der Mittelpunkt alles Lebens, und da offenbar war, daß sie bei ihrer Lebenswürdigkeit und jugendlichen Lebenslust nicht ewig um den verlorenen Gemahl trauern würde, so fanden sich Viele ein, welche die schöne Witwe trösten wollten. Darunter waren Persönlichkeiten, die zu den glänzendsten Patien gehörten. Es erregte daher nicht geringes Erstaunen, als Anfangs gerüchtele, endlich aber mit officieller Gewißheit bekannt wurde, Ernestine, die gefeierte Heldin des Salons, habe sich mit dem jungen Professor des Gymnasiums, Constantin Berend, verlobt.

Der Adel — und man muß den kleinen Adel eines kleinen deutschen Staates kennen, wie stolz er ist — der Adel war außer sich über eine solche Mesalliance, Ernestine war der glänzendste unter den Sternen und fiel so schmachvoll vom Himmel herunter. Selbst die Anverwandten Ernestine's waren empört; aber Ernestine kümmerte das nicht, sie war selbstständig, reich und vorurtheilsfrei genug, um sich über so manche Unannehmlichkeiten, die ihr von verschiednen Seiten gemacht wurden, hinwegzusetzen. Es war der Schritt ein Beleg für ihren verlässlichen Charakter; denn es gehört nicht wenig Muth dazu, den spigen Jungen der Tanten und Verwandten zum Trost so etwas zu thun, wie diese Verlobung war. Aber sie liebte Constantin, und das mochte alles Andere auf.

Sie hatten sich zufällig in einer Abendgesellschaft kennen gelernt. Das eigenthümliche, fast scheue Wesen des jungen Gelehrten, der tiefe Geist, der aus seinen Zügen sprach, interessirte sie. Mit der ihr eigenen Gewandtheit und mit bewunderungswürdigem Tact wußte sie ihn in ein Gespräch zu ziehen, nach welchem Constantin sich sagte, daß es ein schönes und höchst interessantes Weib sei. Aber auch Ernestine gestand sich, daß dieser Constantin, trotzdem er

Fortsetzung in der Beilage.

Versicherungen

gegen

Hagelschäden

auf alle Gattungen Feldfrüchte, Wein und Tabak zu den
billigsten Prämien und unter Garantie des
vollen Schadenersatzes
leistet
die Haupt-Agentenschaft
der Pester Versicherungs-Anstalt:
Ch. Wallfisch & Söhne.

(365-3,6)

Die priv.

RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ

Gewährleistungsfond
12 Millionen Gulden öst. W.,
leistet Versicherungen gegen

Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gat-
tungen **Feldfrüchte**, sowie für **Wein** und **Tabak**
mit Garantie sogleich zu bezahlenden
vollen Schadenersatzes.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Joseph Steinitzer jun.

(315-6,6)

Wiesen-Verkauf.

Auf der zwischen Alt- und Neu-Arad liegenden Zsigmond-
házer Pusta werden vorzügliche Wiesen am 25. und 28. d.
M. jedesmal um 3 Uhr Nachmittag, im Wege der Versteige-
rung jochweise verkauft. — Ueber größere Partien kann man
sich in Arad mit Herrn **Coloman v. Biró** und in Zsig-
mondházy mit dem Kattner Herrn **Lörinczy** besprechen.

(370-2,2)

Local-Veränderung.

Bernhard Deutsch

beehrt sich hiemit einem geehrten Publikum anzudeuten, daß er
seine Wohnung und sein Geschäftlocal
auf den **Hauptplatz Nr. 17**, vis-à-vis dem Stadthause,
verlegt hat, und empfiehlt er sein großes Lager aller Gattungen
Stearin- und Unschlitt-Kerzen, Wasch- und Toilette-Seifen,
Parfümerien, dann alle Gattungen Brenn- und Zündwaaren zu
den billigsten Preisen.

Ferner unterhält derselbe stets ein bedeutendes Lager von **Luft-**
und rauchgeschlachtetem Speck, einsehbarer Schweinfette eigener
Erzeugung und vorzüglichlicher Qualität, welches er der geneigten
Beachtung des pl. t. Publikums hiemit zu empfehlen sich erlaubt.
Arad, im Mai 1865. (361-1,3)

Kundmachung.

Das große Lager nachstehender Waaren
wird vom 28. April angefangen, so lange der Vorrath ausreicht, mit einer
Preisherabsetzung von 50%
unter Garantie für rein Leinen und richtiges Ellenmaß gänzlich ausverkauft.
Unübertroffen an Güte und Billigkeit!

Schwerste Weissgarnleinwand für Leintücher u. Unter-
kosten, ungerichtet
30 Ellen, 1/4 breit, fl. 7.50.

Echte Rumburger Leinwand für feine Damenbinden.
Handgarn, 30 Ellen
nur fl. 12.

Bielefelder Weben, für Bettwäsche besonders geeignet, rein
Leinen, 40 Ell., kosten
nur fl. 13.50

Weissgarn-Weben, 50 Ellen, 1/4 breit, Rasenleichte nur fl. 18.
dette schwerste Sorte „ „ „ fl. 21.

Rumburger und Holländer Weben, allgemein beliebt
Handgarnspinn, 1/4
breit, 50 und 54 Ellen, fl. 24, 28 und 35 die feinsten.

Färbige Leinen-Bettzeuge, 30 Ell., echtfärbig, nur fl. 8.
dette schwerste Sorte, nur fl. 10.

**Elegante Leinen Sommer-Anzüge für Civil
und Militär.**

Leinen-Naturdrill, ein vollständiger Anzug (9 Ell.) nur fl. 2.50
beste Sorte aus russischem Hans nur fl. 4.

Drei- u. Vierdrath, compl. Anzug (9 Ellen), farbbaltig, nur fl. 2.75
Tella russia, schwerste Sorte „ „ nur fl. 4.25

Kais. Königl. landesbefugte
Leinenwaaren-Fabriksniederlage
in der Leopoldstadt, Caborstrasse Nr. 6 und 8,
„zum weissen Ross“ in Wien.
aus den Provinzen werden gegen Nachnahme auf das promp-
teste versendet, Muster und Preislisten franco zugesandt.

Aufträge

(275-5,6)

PROMESSEN

auf 1864-er Lose,

Ziehung am 1. Juni,

wobei Treffer zu 250,000, 25,000, 15,000, 10,000, 2 & 5000, 3 &
2000, 6 & 1000, 15 & 500, 30 & 400 fl. etc. gewonnen werden müssen,
sind & 2 fl. und 50 kr. Stempel in Arad zu haben

in der Specerei-Handlung des **Sigm. Schwarz,**
„zum Orangenbaum“.

Answärtige Aufträge werden prompt
effectuirt.

Abnehmer von 10 Promessen
erhalten 1 Stück gratis.

(359-4,6)

ASSECURANZ GEGEN HAGELSCHLAG

auf Wein, Tabak, Reps
und Feldfrüchte

leistet gegen vollen Schadenersatz
die Filiale der Haupt-Agentenschaft
der Ersten ungar. allgem. Assecuranz-Gesellschaft
IN ARAD:
HEINRICH BLAU.

(388-4,6)

Wein-Verkauf.

Im Josef Steinitzer'schen Gebirgskeller zu Világos
sind 1100 Eimer weisse, zumeist **Magyarader** Weine
von den Jahrgängen 1861 und 1862 zu convenienten Preisen
und bequemen Abfuhrbedingungen im Ganzen wie auch partien-
weise zu haben. — Auch in dessen Hause zu **Arad**, Sychen-
Wasser Nr. 1, sind namhafte Vorräthe **echter Gebirgsweine**
von verschiedenen Jahrgängen zu mässigen Preisen erhältlich.

Irisches Kohlitscher Säuerwasser,

direct von der Quelle bezogen.
ist billiger zu haben bei
W. S. Primmer,
Specerei-Handlung, Sürbengasse,
Hauptplatz.

(375-1,3)

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 18 in der
Schlangengasse, mit einem Wirths-
und ganz renovirten Gartengeschäft
verbunden, ist aus freier Hand zu ver-
kaufen und das Nähere hierüber im
Hause daselbst zu erfragen.

(355-2,4)

Hotel- und Kaffeehaus- Verpachtung.

Das ganz neu hergerichtete **Josef Mendl'sche** Hotel, mit 11
Speisemüden, Stall für 30 Stück Pferde, Wagenkloppen, geräumigen
Boden, nebst **Kaffeehaus**, Wirthschaftswohnung mit einer grossen Küche, am
Hauptplatz zu **Carlsburg**, ist von **Michael 1865** angefangen, auf 3
oder mehrere Jahre entweder mit oder ohne completer Einrichtung, zu
vergeben.
Näheres beim Eigentümer in **Carlsburg**.

(355-2,4)

Mineral-Sauerwässer

frischer Füllung; dann
Graf Arpad Beleznay'sche Specialitäten,
als Mundwasser, Gefrörbalsam, Fleckenwasser, Hühneraugentinctur;
so auch echter **Colonial-Zucker, Kaffee** in mehreren Sorten,
sind billigt zu haben bei
Franz Ströbl,
vormals **Carl Lillin,** Specereihandlung
„zum Mohren“.

Nr. 15529 (369-2,3) K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Ermäßigung der Spezial-Tarife Nr. 13, 14, 16, und 41.
Dem 1. Juni d. J. angefangen bis auf Weiteres werden die auf der südöstlichen Linie gültigen und in Gemeinschaft mit der Direction der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und theils auch mit jener der k. k. priv. Nordbahn veröffentlichten Spezial-Tarife Nr. 13, 14, 16, und 41 neuerdings ermäßigt werden.
Gremplare der modificirten Tarife sind bei der Central-Direction für Verkehr und commercialen Betrieb, Minoritenplatz Nr. 4, bei den gesellschaftlichen Expeditionsbureaus in Wien, Pest und Brünn, bei den Directionen der a. p. Nordbahn und der k. k. priv. Nordbahn, sowie bei den größeren Stationen der gesellschaftlichen Linien unentgeltlich vom 25. Mai angefangen zu haben.
Die General-Direction

Arveresi hirtedmeny.
Dániel Károly eszlötömégének özvegy Bummer Andrásné elleni végrehajtási ügyében Arad sz. kir. város törvényszékének mint telekkönyvi aloságnak 1865. évi Mártius 11-én 333 sz. a. 350 n. tóke és járulékai erejéig az aradbeli városi 1991. i. r. becsült Florián utcai 7. sz. ház és telekre elrendelt árverés a második határozaton nem sikerülvén, az árverés, a kitűzött első határozaton azaz 1. évi Junius 12-én délután 3 órakor a telekkönyvi hivatalban szűkségi esetére becsfaron által is fogamatossittatni fog. (368-3,3)
Venni szándékozók azzal hivatalnak megismerint a feltételek a telekkönyvi hivatalban előjegesen is betekinthezik.
Aradon Majus hó 20-án 1865.
Kerner Ferencz,
t. tondsmok m. végrehajtó bíró.
189 (373-1,3)
1865.

Kundmachung.
Ueber Anzeige, wonach im städtischen Hirtengange durch Hunde die Hasen vertilgt werden, wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den feldpolizeilichen Organen der gemessene Auftrag erteilt wurde, alle herrenlos verretenen Hunde, welcher Gattung immer, sogleich zu erschießen.
Arad am 23. Mai 1865.
Die Stadthauptmannschaft.

Zu der Herrengasse Nr. 21 ist täglich frische
Büffelmilch,
die Halbe à 16 kr. österr. Währ., zu haben.
P. J. 9. (372-1)
1865. (348-2,3)

Das in der großen Brückgasse unter Nr. 8 befindliche, zur G. A. Ferdinanden-Gesellschaft-Fundation gehörige Hofische Haus „zum Stern“ zu einem Einkehr- und Wirtshaus vollkommen geeignet wird sammt allem Zubehör, bei der am 3. Juni 1. J. Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenen öffentlichen Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre u. zw. vom 1. November 1865, bis 30. Oktober 1868 in Pacht gegeben.
Die Bedingungen können bei dem verwaltenden Curator Herrn Demeter Prodanovits, große Brückgasse Haus Nr. 9, eingesehen werden.
Pachtzulassung werden mit dem Bemerkten hier eingeladen, daß bei der Licitation einadium von 400 fl. ö. W. zu erlegen ist.

Am 31. Mai 1865
Ziehung des
Großherz. Badischen
Staats-Lotterie-Anlehen
von 14 Millionen Gulden.
Der Verkauf dieser Anlehen-Lose ist überall gesetzlich erlaubt.
Jährlich finden 4 Ziehungen statt, nämlich am 31. Mai, 31. August, 30. November und 28. Februar, in welchen folgende Gewinne zur Entscheidung gelangen müssen, als 2mal 40,000 fl., 2mal 10,000 fl., 2mal 4000 fl., 10mal 2000 fl., 40mal 1000 fl., 40mal 250 fl., 980mal 70 fl., 500mal 50 fl., 5420mal 49 fl.
Sämmtliche Gewinne werden in Silber ausgezahlt
1 Los für 4 Ziehungen kostet fl. 5.
6 Lose für 4 Ziehungen kosten fl. 25.
1 Los für die Ziehung vom 31. Mai kostet 2 fl.
Gebilligte Aufträge werden gegen Baarforderung pünktlich ausgeführt. Man wende sich in frankirten Briefen direct an
Jean Schriempf,
(312-6) Großhandlungshaus
in Frankfurt a. M.
Pläne und Ziehungslisten gratis.

Epen most jelent meg
GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében
ARADON
a főtéren, Ackermann-féle házban
kapható: (315-4,4)

Tükörcsönyvek.
(Heszély-egyházmány). I. r. Balázs Sándor. 2 kötet. — Ar. 2 ft.
POKOLGEP.
A POKOLGEP. — Fordította Aranka. — Ar. 1 ft. 20 kr.
Schwarzgömb.
Történeti környez a mult. évtizedekből. Meissner Alfred után. 1. rész. — Széchenyi Könyvtár. — Ar. 1 ft. 20 kr.
Die Bekentnisse eines jungen Mädchens.
George Sand. — Ar. 1 ft. 10 kr.
Die Bekentnisse eines jungen Mädchens.
George Sand. — Ar. 1 ft. 10 kr.

Am 31. Mai 1865
Ziehung des
Großherz. Badischen
Staats-Lotterie-Anlehen
von 14 Millionen Gulden.
Der Verkauf dieser Anlehen-Lose ist überall gesetzlich erlaubt.
Jährlich finden 4 Ziehungen statt, nämlich am 31. Mai, 31. August, 30. November und 28. Februar, in welchen folgende Gewinne zur Entscheidung gelangen müssen, als 2mal 40,000 fl., 2mal 10,000 fl., 2mal 4000 fl., 10mal 2000 fl., 40mal 1000 fl., 40mal 250 fl., 980mal 70 fl., 500mal 50 fl., 5420mal 49 fl.
Sämmtliche Gewinne werden in Silber ausgezahlt
1 Los für 4 Ziehungen kostet fl. 5.
6 Lose für 4 Ziehungen kosten fl. 25.
1 Los für die Ziehung vom 31. Mai kostet 2 fl.
Gebilligte Aufträge werden gegen Baarforderung pünktlich ausgeführt. Man wende sich in frankirten Briefen direct an
Jean Schriempf,
(312-6) Großhandlungshaus
in Frankfurt a. M.
Pläne und Ziehungslisten gratis.

Közép-ázsiai UTAZÁS,
melyet a magyar tudományos akadémiámeghívásából 1863-ban Fehértől a Turkmániai sivatagon át a Kaspi tenger keleti partján Kizivába, Bokharába és Szamarkandba tett és leirt
Vámbery Ármín
magyar tud. akadémiája tagja. Csinosan bekötve. — Ar. 6 ft.
A boldogságos szűz Isten anyja MARIÁNAK élete.
Ira Munkay János, kékkönyv-ház-kezelő h. eszperes és plébános. — Ar. 2 ft. Diszkrétionsban 3 ft. 20 kr.
Mária Antonia levelezése.
Az eredeti kéziratokból készítették Hunolstein. A barmai kiadás után francziából fordította Beck Hugo. — Ar. 1 ft. 50 kr.

Stammcapital: Drei Millionen Gulden öst. W.
Die unterzeichnete Direction zeigt hiemit dem verehrlichen Publikum an, daß sie nach nunmehr herabgelangter allerhöchster Concession den Geschäfts-Betrieb obengenannter Anstalt eröffnet hat und Versicherungen leistet:
a) gegen **Feuerschäden auf Wohn- und landwirthschaftliche Gebäude und Fabriken**, auf die in denselben befindlichen Gegenstände, als: **Maschinen, Oeconomic- und Gewerbs-Requisiten, Möbeln, Viehstände u. s. w.**; ferner auf **Vorräthe von Feldfrüchten** jeder Art, mögen diese unter Dach oder im Freien, in Trüben oder Schubern sich befinden.
Ebenso werden Versicherungen geleistet gegen **Verluste an Miethzins**, insoferne diese in Folge eines Brandschadens des betreffenden Gebäudes entstehen;
b) gegen **Elementarschäden reisender Güter** zu Wasser und zu Lande;
c) gegen **Hagelschäden auf alle Bodenproducte** mit reeller Vergütung des festgestellten Schadens;
d) **auf das Leben des Menschen**, u. zw.: alle Arten von Capital-, Aussteuer- und Rentendversicherungen, womit jedoch später begonnen werden wird.
Die Anstalt bietet mit ihrem namhaften Fond und den für die Versicherungen einfließenden Prämiengeldern vollkommene Sicherheit, sowie auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheile des Publikums gestellt sind.
Die Direction der Pester Versicherungs-Anstalt.
Die Haupt-Agentenschaft für Arad — zu deren Rayon die Comitate **Arad, Békés, Csánád, Zaránd**, und theilweise auch die Comitate **Temes, Torontál** und **Heves** gehören — befindet sich bei
Ch. Wallfisch & Söhne,
und werden Anträge auf Versicherungen **IN ARAD** sowohl bei der Haupt-Agentenschaft als auch bei den Agenten: Herren **JOHANN HERRLING, H. BLOCH & COMP.** und **FRANZ REICHER**, ferner bei den in den bedeutenderen Ortschaften des Rayons bereits organisirten Sub-Agentenschaften angenommen und sofort bestens effectuirt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	22. Mai.		23. Mai.		Baut-Pfandbriefe.	22. Mai.		23. Mai.		22. Mai.	23. Mai.		
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.
5% österr. Währ.	67.10	67.20	67.00	67.10	10-jährige	102.75	103.25	102.75	103.25	115.00	117.00	115.00	117.00
5% National	76.05	76.10	75.85	75.95	Verlosbare	94.25	94.75	94.25	94.75	47.00	48.00	47.00	48.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	dito in österr. Währ.	88.10	88.50	88.10	88.50	112.50	113.00	112.50	113.00
5% lomb. venet.	100.00	102.00	100.00	102.00	5% ungar. 10-jähr.	76.00	71.00	70.00	71.00	31.00	31.50	31.00	31.50
5% venet. Anl.	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. verlosbare	100.00	101.00	100.00	101.00	27.50	27.50	27.00	27.50
5% Metalliques	76.90	71.00	70.80	70.90	Genusdeutl.-Oblig.	81.76	82.00	81.76	82.00	26.75	27.50	26.75	27.50
4 1/2%	63.00	63.50	63.00	63.50	unterjährliche	88.50	89.00	88.50	89.00	27.00	27.50	27.00	27.50
4%	56.50	56.75	56.50	56.75	überjährliche	88.50	89.00	88.50	89.00	17.00	17.50	17.00	17.50
3%	42.25	42.50	42.25	42.50	böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	27.00	27.50	27.00	27.50
2 1/2%	37.50	38.00	37.50	38.00	weirische	00.00	89.00	00.00	89.00	27.00	27.50	27.00	27.50
2%	17.75	18.00	17.75	18.00	heirische	90.50	91.00	90.50	91.00	27.00	27.50	27.00	27.50
Lose von 1839	157.50	158.25	159.25	159.75	ungarische	89.00	90.00	89.00	90.00	17.00	17.50	17.00	17.50
ditto Zinsl.	154.00	155.00	154.00	155.00	Franklische	74.75	75.25	74.50	75.00	19.50	20.00	19.50	20.00
Lose von 1854	88.00	88.50	88.00	88.50	Preussische	73.25	73.75	73.25	73.75	13.25	13.50	13.25	13.50
Lose von 1860	92.55	92.65	92.60	92.70	Preussische	74.25	74.50	74.25	74.50	91.30	91.40	91.35	91.45
ditto Zinsl.	96.20	96.40	96.60	96.80	Preussische	71.50	71.00	70.50	71.00	91.40	91.50	91.40	91.50
Lose vom Jahre 1864	88.40	88.45	87.30	87.40	Preussische	76.50	71.00	70.50	71.00	81.15	81.30	81.15	81.25
ditto 2 à fl. 50	88.40	88.45	87.30	87.40	Preussische	73.75	74.00	73.75	74.00	109.35	109.45	109.45	109.55
Neueste Rudolf-Lose	12.30	12.25	12.30	12.25	Preussische	73.75	74.00	73.75	74.00	43.40	43.45	43.40	43.45
5% Staatsanlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	Preussische	72.60	72.50	72.60	72.50				
5% Eisenbahn	81.45	81.65	80.50	81.00	Preussische								
Industrieactien.					Prioritäts-Oblig.								
Creditactien	182.80	182.90	183.00	183.10	Kloyb	90.50	91.00	90.50	91.00	14.80	14.90	14.80	14.90
Bankactien	799.00	800.00	800.00	801.00	Stortoban	93.25	93.50	93.25	93.50	5.18	5.19	5.19	5.20
Comptablean	587.00	589.00	588.00	590.00	dito in öst. Währ.	89.50	90.00	89.50	90.00	5.18	5.19	5.19	5.20
Kloyb	232.00	234.00	232.00	234.00	Stegengänger	79.00	79.50	79.00	79.50	8.73 1/2	8.74 1/2	8.75 1/2	8.76 1/2
Donau-Dampfsch.	131.00	132.00	133.00	134.00	Dampfwärter	95.50	96.50	95.50	96.50	16.50	16.35	16.35	16.35
Pester Kettenbr.	368.00	372.00	368.00	372.00	Parabücker	76.75	77.00	76.75	77.00	8.94	8.97	8.94	8.97
Dr. Dampfmühl.	405.00	415.00	405.00	415.00	Leisbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	8.92	8.95	8.92	8.95
Öst. Gasgesellschaft	269.00	271.00	269.00	271.00	dito in Silber	90.00	91.00	90.00	91.00	10.80	10.84	10.96	10.98
Nordbahn	182.80	183.00	182.30	182.50	dito Gmünd 1862	81.75	82.25	81.75	82.25	1.63 1/2	1.64 1/2	1.64 1/2	1.64 1/2
Staatsbahn	188.20	188.40	188.50	188.60	Staatbahn à 275 Francs	93.50	94.00	93.50	94.00	107.25	107.25	107.25	107.25
Südbahn	226.00	228.00	226.00	228.00	Südbahn	110.25	110.75	110.25	110.75				
Südbahn	122.50	122.75	122.25	122.75									
Parabücker	134.75	135.00	134.50	135.00									
Leisbahn	147.00	147.00	147.00	147.00									
Gal. Carl-Ludwigsbahn	213.50	213.75	212.26	212.40									
Wraz-Köflacher	143.50	144.00	143.50	144.00									
Yrnaner neue	60.00	60.00	60.00	60.00									
Auffig-Teplitzer	258.00	260.00	258.00	260.00									
Böhm. Westbahn	167.75	168.25	167.65	167.75									
					Lose.								
					Credit	125.50	125.75	125.75	126.00				
					Dampfschiff	86.00	87.00	86.00	87.00				

Die Direction der Pester Versicherungs-Anstalt.
zu deren Rayon die Comitate **Arad, Békés, Csánád, Zaránd**, und theilweise auch die Comitate **Temes, Torontál** und **Heves** gehören — befindet sich bei
Ch. Wallfisch & Söhne,
und werden Anträge auf Versicherungen **IN ARAD** sowohl bei der Haupt-Agentenschaft als auch bei den Agenten: Herren **JOHANN HERRLING, H. BLOCH & COMP.** und **FRANZ REICHER**, ferner bei den in den bedeutenderen Ortschaften des Rayons bereits organisirten Sub-Agentenschaften angenommen und sofort bestens effectuirt.

Comptanten.

	22. Mai.	23. Mai.	22. Mai.	23. Mai.
Kronen	14.80	14.90	14.80	14.90
Miny-Dufaten	5.18	5.19	5.19	5.20
Nand	5.18	5.19	5.19	5.20
Napoleonsh'or	8.73 1/2	8.74 1/2	8.75 1/2	8.76 1/2
Souverainsh'or	16.50	16.35	16.35	16.35
Russische Imperials	8.94	8.97	8.94	8.97
Preussische Friedrichsh'or	8.92	8.95	8.92	8.95
Englische Sovereigns	10.80	10.84	10.96	10.98
Preussische Casseanweisungen	1.63 1/2	1.64 1/2	1.64 1/2	1.64 1/2
Silber	107.25	107.25	107.25	107.25
National-Coupon	114.40	114.85		
Wechselscompt	5 1/2	5 1/2		
ditto 11. und I. S. 7-6%				
Bankdiscompt für Wechsel	5%			
ditto für Domicile				
und Effecten-Vorfuß	5 1/2%			

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider**
Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude

Die Bekennnisse
 einer
jungem Mädchen
 von George Sand aus dem Französischen
 von George Sand
 8 Bände. Preis 2 fl. 10 kr.

Mária Antonia
 levelezése.
 Az eredeti kéziratokból készített
 Hunyosfalva. A harmadik kiadás után
 francziául fordította Beck Ungó.
 Arca 1 fl. 20 kr.

23. Mai.	23. Mai.	23. Mai.
7.00	115.00	117.00
8.00	47.00	48.00
13.00	112.50	113.00
15.50	31.00	31.50
17.50	27.00	27.50
27.00	26.75	27.00
27.50	27.00	27.50
27.50	27.00	27.50
27.50	17.00	17.50
30.00	19.50	20.00
33.50	13.25	13.50
1.40	91.35	91.4
1.50	91.40	91.50
1.30	81.15	81.25
09.45	109.45	109.50
3.45	43.40	43.45
1.90	14.80	14.90
19	5.19	5.20
19	5.19	5.20
71.4	8.75	8.76
6.35	16.30	16.35
8.97	8.94	8.97
8.95	9.13	9.16
0.84	10.96	10.98
01.4	1.61	1.61
07.25	107.25	107.30
114.85		
5.31		
7.60		
5.0		
5/2 0/10		

Neugebäude

Brüssel, 23. Mai. Pariser Privatnachrichten melden: Die Kaiserin-Regentin verlangte die Unterdrückung der „Opinion Nationale“ (Organ des Palais Royal) wegen eines Kobartikels über die Rede des Prinzen Napoleon. Drouin de L'Huys soll die Absicht seines Rücktritts erklärt haben, wenn die Truppen nicht bis 1. Juni aus Mexiko zurückberufen werden sollten. Es ist mit Bezug auf die mexicanischen Verwicklungen von einem vertraulichen Schritte, den der Senat bei der Kaiserin beabsichtigt, die Rede. Marschall Bazaine's Depeschen verrathen die größte Besorgniß und er verlangt Verstärkungen in der dringlichsten Weise. Es heißt, der Kaiser werde seine Politik in Mexiko unter allen Umständen aufrechtzuerhalten und nicht weichen. (N. fr. Pr.)

Ueber den Stand der Saaten in Ungarn

wird der „Debatte“ aus Pest geschrieben: Obgleich es volle sechs Wochen in Ungarn beinahe gar nicht geregnet hat und die Dürre bis vor Kurzem noch anhaltender war, als in dem verhängnisvollen Jahre 1863, so ist doch der gegenwärtige Saatenstand fast durchgängig bei weitem besser als in dem erwähnten Jahre, Dank der außerordentlich reichlichen Winterfeuchtigkeit, welche die enormen Niederschläge aus dem letzten Viertel des verfloßenen Winters dem Boden zuführten. Es zeigt sich dies auch an dem normalen Stande des Niveaus unserer Quellen, welche trotz des nassen Sommers des Jahres 1864 sich bis in den vorigen Spätherbst nicht von der Entfruchtung erholen konnten, die ein mehrjähriger Mangel an Niederschlägen ihnen verursacht hatte. Erst nach dem Schmelzen der allerwärts aufgehäuften Schneemassen stellte sich anfangs des mehrjährigen Wassermangels, welcher viele Künste gänzlich hatte versiegen lassen, wieder Ueberfluß in unseren unterirdischen Reservoirs ein, und dieser ist auch durch den sechswohentlichen Regenmangel nur wenig vermindert worden.

Es zeigt sich denn auch, daß guter Lehm- oder anderer nicht alzu leichter humusreicher Boden selbst abhängiger Lage nur auf etwa drei Zoll Tiefe ausgetrocknet ist, gräbt man tiefer, so zeigt sich derselbe noch hinreichend durchfeuchtet, um den Gewächsen Nahrung zuführen zu können. Hiemit erklärt sich der im Ganzen ziemlich gute Stand der Wintersaaten und das schöngrüne Aussehen aller nicht alzu steriler Wiesen und Weiden, sowie das kräftige Gedeihen der Weingärten, welche sich von den zu Anfang des gegenwärtigen Monats durch starke Nachfröste erlittenen Beschädigungen beinahe vollständig erholt haben, und die, da der Weinstock seine Wurzeln auf Klafertiefe und darüber in den Boden zu treiben pflegt, allen Erwartungen, welchen man sich nach dem Frostschaden hingeben durfte, zuwider ein ganz gutes Resultat selbst dann in Aussicht stellen, wenn der Sommer seinen bisherigen trockenen Charakter behalten sollte. Auch ist die Entwicklung der Jahreszeit angemessen und hier und da findet man schon vereinselte Stöcke mit blühenden Traubensafeln.

Ich will nicht unterlassen zu bemerken, daß von einem ziemlich guten Stande der Wintersaaten übrigen nur auf besserem Boden und auch da meistens nur bei rationellen Landwirthen die Rede sein kann, welche die Erfahrungen der Neuzeit sich zu Nuzze machen, es ihre Aufgabe sein lassen, die Ackerkrume zu vertiefen und gehörig zu düngen. Wo dies fehlt, sowie auf Sandboden sieht es ziemlich traurig aus, doch steht zu hoffen, daß die in letzter Zeit an diesen Orten gefallenen Regen den durch die Dürre angegrichteten Schaden noch gut machen werden.

Die Sommerfrüchte lassen überall zu wünschen übrig, da deren Wurzeln noch nicht genug entwickelt sind, um in die Tiefe zu dringen, und bedürfen diese allerdings eines ausgiebigen Regens zu ihrem Gedeihen, der ihnen noch nicht allermächtig zu Theil geworden ist. Auch unsere Umgebung in ziemlich weitem Umkreise hat einen solchen nicht jetzt nicht gehabt, wogegen aus Temesvár, Arad, Szentes, Debreczin, Tokaj, Neuhäusel, Weissenburg, Veszprim und einigen Orten der Bácska Regenberichte vorliegen.

Ungarische Weine am Weltmarkte.
 Wir lesen im „Pester Lloyd“: Man hat von der Billigkeit der Seefrachten in Binnenländern häufig gar keine Ahnung und es dürfte deshalb für manche ungarische Weinproduzenten von Interesse sein zu erfahren, welche Frachten durchschnittlich von Bordeaux nach einigen der bedeutendsten europäischen und transatlantischen Häfen bezahlt werden. Nach der letzten uns vorliegenden offiziellen Frachtliste der Schiffsmäkler in Bordeaux betrug z. B. Anfangs April — in Zollgewicht und österr. Währung reducirt — die Fracht: von Bordeaux nach London 51 kr., von Bordeaux nach Hamburg 60 kr., von Bordeaux nach Riga 65 kr., von Bordeaux nach Petersburg 65 kr., von Bordeaux nach Constantinopel 98 kr., von Bordeaux nach Newyork 66 kr., von Bordeaux nach Neu-Orleans 1 fl. 10 kr., von Bordeaux nach Rio-Janeiro 1 fl. 50 kr. pr. Zollcentner, während wir z. B. von Ofen nach Wien pr. Eisenbahn mit Zuschlag nahe an 70 kr. pr. Zollcentner bezahlen, also mehr, als die Fracht von Bordeaux nach Petersburg oder Newyork beträgt! Da nun die ordinären ungarischen Rothweine loco Ofen-Pest, den Hauptplätzen für den ungarischen Weinhandel, pr. niederösterreichischen Eimer 8 bis 9 fl. ö. W. und die nicht viel schlechteren ordinären Bordeaux- oder Girondeweine (paysans superieurs et ordinaires) loco Bordeaux pr. niederösterreichischen Eimer 5 1/2 bis 7 1/2 fl. österr. Währ. kosten, so ist es mit Rücksicht auf obige Frachtpreise erklärlich, daß Ungarn bei seiner ungünstigen geographischen Lage nie daran denken darf, in geringen Weinen mit Frankreich zu concurriren, und wir können dies auch durchaus nicht als ein Unglück betrachten, da wir keine Ursache haben, die armen französischen Winzer um die Preise zu beneiden, welche sie für ihre „petits vins“ erzielen. Preise, bei welchen der Weinbau nur eine Quelle der Armut und des Elendes sein kann. Aber trotzdem ist für Frankreich im großen Ganzen der Weinbau eine der wichtigsten Quellen des Wohlstandes und des Nationalreichtums, denn den stärksten Antheil an dem französischen Weinhandel nehmen eben nicht die erwähnten geringen Weine, so groß auch ihre Menge ist, sondern die guten mittelfeinen Weine (bourgeois superieurs et ordinaires), welche gegenwärtig in Bordeaux 600 bis 1700 Francs pr. Tonneau oder 15 bis 42 Gulden pr. österreichischen Eimer kosten. Der blühende Weinhandel Frankreichs beruht hauptsächlich auf der großen Menge guter mittelfeiner Weine, welche für den Export verfügbar sind, was am besten aus den Ausfuhrlisten der französischen Regierung erhellt, wonach im Jahre 1863 ausgeführt wurden: 2,020,785 Hectoliters Wein im Werthe von 221 Millionen Francs (gleich 3,608,500 Eimer im Werthe von circa 90 Millionen Gulden) was einen Durchschnittspreis von mehr als 24 Gulden per Eimer ergibt, womit jeder ungarische Producent gewiß auch dann sich begnügen würde, wenn er davon noch 3—4 fl. pr. Eimer zur Ausgleichung der erwähnten Frachtdifferenzen abgeben müßte. Die berühmten Chateaugewächse von Bordeaux (Cassite, Latour, Margaux u. s. m.) kosten gegenwärtig 2400 bis 6000 Francs pr. Tonneau oder 60 bis 150 fl. Silber pr. österr. Eimer, die Bedeutung dieser Weine wird aber in der Regel ungenügend überschätzt. Nach den glaubwürdigsten Angaben beträgt die ganze Menge dieser „grands vins“ oder Bordeauxweine erster Klasse (grands vins) jährlich höchstens 4200 Hectoliters oder circa 7500 österr. Eimer, wovon nur ungefähr die Hälfte oder circa 3750 Eimer zur Ausfuhr gelangen; da aber Frankreich jährlich circa 3,600,000 Eimer Wein ausführt, so bilden diese 3750 Eimer erster Klasse nur etwa ein Taufendstel, also einen verschwindend kleinen Bruchtheil der französischen Weinausfuhr.

Zur Arader Zeitung Nr. 63.

Die dritte General-Versammlung des romanischen Volksbildungs-Vereins.
 Arad, 24. Mai. Unsere Stadt war die vergangenen Tage wieder einmal außerordentlich belebt. Die romanische Intelligenz aus allen Gebieten unseres Vaterlandes strömte wieder zusammen; es wurde nämlich vorgestern die dritte General-Versammlung des hier mit a. h. Genehmigung vor zwei Jahren gegründeten und inauguirten romanisch-nationalen Cultur-Vereins abgehalten. Wir haben bisher immer gebührende, umständliche Kenntniß von diesem Ereigniß genommen, und wollen dies auch jetzt thun. Es erheischt dies unsere journalistische, und noch mehr unsere patriotische Pflicht. Wir bemerken vor Allem, daß sich diesmal mehrere romanische Intelligenz aus den fernen Szatmár, Mittel-Szoloker und Kragnaer Theilen eingefunden hatte. Die in Wien wohnhaftesten Romanen waren durch den jungen Doctor der Rechte Alexander v. Mocsongyi, unsere Pester Romanen aber durch Herrn v. Babeßiu vertreten.

Montag Früh um 9 Uhr füllte sich unser Comitatsaal in allen seinen Räumen. Als Regierungs-Commissär fungirte der Herr Central-Stuhlrichter v. Somogyi. Der hochwürdige Herr Bischof Protop v. Pacskovics durch eine Deputation eingeladen, erschien um 9 1/2 Uhr, nahm seinen Präsidialstul ein und eröffnete die Verhandlungen durch eine längere, sehr schöne und inhaltschwere Rede, in welcher mit Bedauern der Schwierigkeiten gedacht wurde, mit welchen der junge Verein zu kämpfen hatte, — der hehren Zwecke des Vereines, — der edlen Wohlthäter dieses Vereines, — der gleichen Vereine in Siebenbürgen und der Bukowina, welche letzterer schon bis jetzt die volle Veruhigung gewähre über die Fortentwicklung und das Fortgedeihen des Romanismus in jenem fernen Lande. Die Rede schloß mit der Verherrlichung der Gnade des Monarchen, welcher allein die romanische Nation diese mächtigen Bildungsanstalten zu verdanken habe. Diese Schlußworte wurden von der ganzen Versammlung mit stürmischen „se traiasca“ begleitet. Es folgten hierauf Erwidrerreden, gehalten von den Vereinsmitgliedern Jurassor Deseanu und Pfarrer Marchisiu aus Szatmár, und enthaltend den Dank der Versammlung für den hochwürdigsten Präsidenten und für die übrigen verdienstvollen Männer der Nation. Das Directorat des Vereines trug nunmehr ihren Generalbericht über das abgelaufene Vereinsjahr vor; worauf Sr. Hochwohlg. der Herr Obergespan v. Popa als Vereins-Vizepräsident mehrere Commissionen vorschlug, welche diesen Geschäftsbericht prüfen, Anträge stellen, das Präliminare für das laufende Jahr entwerfen, und mehrere andere Einläufe begutachten sollen. Schließlich wurden zahlreiche neue Mitglieder aufgenommen und damit schloß der erste Sitzungstag. Abends war im Stadtwaldchen eine sehr interessante, bis nach Mitternacht dauernde Unterhaltung improvisirt, wobei auch viel romanisch getanz und gesungen wurde. Unser Stadtwaldchen dürfte kaum je so viele und so distinguirte Romanen beiderlei Geschlechts beherbergt haben, als an diesem Abend. —

Die dritte General-Versammlung des romanischen Volksbildungs-Vereins.
 Arad, 24. Mai. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Carl Weiß abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des innern und äußern Rathes unserer Stadt wurden mehrere bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. In erster Reihe steht der, die Absendung einer Deputation betreffend, deren Aufgabe es sein wird, bei Sr. k. l. apostolischen Majestät die unterthänigste Bitte zu stellen, Allerhöchsterseits möge geruhen, den dem Arar gehörigen freien Platz vor dem ehemaligen Salzmagazin der Stadtgemeinde behufs Erbauung einer katholischen Pfarrkirche allergnädigst zu überlassen. — Ferner wurde beschloffen, daß, da ein befriedigender Ausgleich zwischen der Stadt und der k. l. Finanzbehörde bezüglich der rückständigen Steuern zu Stande gekommen und der Stadt von dieser hohen Behörde eine Fristerstreckung und günstige Zahlungsmodalitäten gewährt wurden, die bereits früher beschlossene Aufnahme eines Anlehens durchzuführen, und aus den erhaltenen Mitteln den Bau eines Stadthauses, einer Kirche und einer Kaserne zu bewerkstelligen. Schließlich wurde beschloffen, wegen der möglichst billigen Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt einen Concurs auszufschreiben. — Die Durchführung dieser Beschlüsse bezeichnet für Arad eine neue Aera, welche angebahnt zu haben, unjreitig das Verdienst des gegenwärtigen Leiters der städtischen Angelegenheiten, des Herrn Carl Weiß ist, welcher damit, so wie mit der Schaffung der Promenade im Innern der Stadt, eine bleibende freundliche Erinnerung im Herzen der Bewohner derselben sich für alle Zeiten gesichert hat. —

Zur Arader Zeitung Nr. 63.

Wir entnehmen ferner aus dem Budgetcommissionsberichte, daß die Mitgliederzahl des Vereines nahe an 1400, das jährliche ordentliche Einkommen aber etwas über 6000 fl. österr. Währ. sei. — Für die Unterstützung armer Studirender wurden diesmal 1200 fl. präliminirt. — Nach Erledigung der Commissionsberichte und Anträge schritt man zur Wahl des Directoriums für das laufende Jahr; zum ersten Director wurde auch diesmal Herr Anton v. Mocsongyi mit allen Stimmen gewählt. Als neue Directionsmitglieder traten ein — der hochw. Herr Protosyncele Miron Romanu, der bischöfliche Ceremonier und academische Professor aus Großwardein Herr Just in v. Poppiu, der Priester Vultur u aus der Szilághyság, dann der Priester Fizesanu aus Toral im Trontaler Comitate. —

Der Schluß der Sitzung fand um 2 Uhr mit einer angemessenen Rede des Obergespans Vizepräsidenten v. Popa statt, welcher schon um 12 Uhr das Präsidium übernommen hatte. Heute ist unsere Stadt von unseren romanischen Gästen zum größten Theil bereits verlassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. Mai. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Carl Weiß abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des innern und äußern Rathes unserer Stadt wurden mehrere bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. In erster Reihe steht der, die Absendung einer Deputation betreffend, deren Aufgabe es sein wird, bei Sr. k. l. apostolischen Majestät die unterthänigste Bitte zu stellen, Allerhöchsterseits möge geruhen, den dem Arar gehörigen freien Platz vor dem ehemaligen Salzmagazin der Stadtgemeinde behufs Erbauung einer katholischen Pfarrkirche allergnädigst zu überlassen. — Ferner wurde beschloffen, daß, da ein befriedigender Ausgleich zwischen der Stadt und der k. l. Finanzbehörde bezüglich der rückständigen Steuern zu Stande gekommen und der Stadt von dieser hohen Behörde eine Fristerstreckung und günstige Zahlungsmodalitäten gewährt wurden, die bereits früher beschlossene Aufnahme eines Anlehens durchzuführen, und aus den erhaltenen Mitteln den Bau eines Stadthauses, einer Kirche und einer Kaserne zu bewerkstelligen. Schließlich wurde beschloffen, wegen der möglichst billigen Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt einen Concurs auszufschreiben. — Die Durchführung dieser Beschlüsse bezeichnet für Arad eine neue Aera, welche angebahnt zu haben, unjreitig das Verdienst des gegenwärtigen Leiters der städtischen Angelegenheiten, des Herrn Carl Weiß ist, welcher damit, so wie mit der Schaffung der Promenade im Innern der Stadt, eine bleibende freundliche Erinnerung im Herzen der Bewohner derselben sich für alle Zeiten gesichert hat. —

Zur Arader Zeitung Nr. 63.

